

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

269 (20.11.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84876](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84876)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.



Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochentagszeitung, Dammer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5.10 M.; zweimonatlich 2.80 M., durch die Post frei ins Haus 3.40 M.; einmonatlich 1.40 M., durch die Post frei ins Haus 1.70 M. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franko.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Reklamezeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Ausnahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von Mäzzer, Gmahl, Stettl, Sperre, Aufsperrung, Wachstumsrück, Betriebsstörungen in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Lieferanten haben der Besteller und Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschlagnahmter Umfang oder nicht erscheint.

Fr. 269. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7903. **Donnerstag, 20. Novbr. 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Barelmann, Achterstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

Sie wittern Morgenluft.

Der Untersuchungsausschuss im deutschen Reichstag bietet gewiß kein erhellendes, aber auch nicht immer ein würdiges Bild. Vorformalnisse der letzten Tage haben satzjam erwiesen, daß es sehr schwer ist, in einem politischen Untersuchungsausschuss parteiliche und parteiliche Meinungen ganz auszuschalten und zu verhindern, daß der Untersuchungsausschuss zum Tribunal werde. Es ist ganz falsch anzunehmen, daß das deutsche Volk eine Bestrafung der am Krieg und an der Verhinderung eines schnelleren Friedensschlusses „Schuldigen“ verlangt, denn mit Ausnahme weniger verböhrtcr Fanatiker weiß jeder Deutsche, daß keiner der Männer, die im Kriege unsere militärischen und politischen Führer waren, benutzt und mit Wöcht dem deutschen Volke Schaden zugefügt haben. Alle diese Männer waren von dem ehrlichen Willen befeht, dem Vaterlande zu nutzen und unter Volk aus feiner irdyrbaren Notlage heraus; reifen Daß es ihnen nicht geküht ist, hat abgehen von der erdrückenden Gewalt der tatsächlichen Verhältnisse sicher nicht an den Willen, sondern höchstens an ihrer Unzulänglichkeit gelegen und hieher Unzulänglichkeit wegen mag wohl die Geschichte, aber nicht ein Gericht einen Mann verurteilen, zumal dann nicht, wenn kein besserer da war, der an die Stelle des verlassenen Staatsmannes oder des erfolglosen Heerführers gesetzt werden konnte. Soweit überhaupt im deutschen Volke Verständnis und Sympathie für die Tätigkeit des Untersuchungsausschusses vorhanden sind, sind sie geboren aus dem Verlangen nach Erkenntnis der Ursachen unseres Zusammenbruchs. Diese Erkenntnis und das Suchen nach Wahrheit haben indes nur geschichtlichen Wert; niemand wird glauben, daß durch Feststellung von Schuld und Verfaen unsere jetzige Lage gebessert werden könnte.

Wir haben früher über unsere Gegner geplatzt, die bei jedem Mißerfolg nach einem Sündenbock suchten; würdiger wäre es für das deutsche Volk, wenn es angehts feiner Harten, traugrigen Gegenwart weniger in den Verhufungen der Vergangenheit herumstößern und dafür mehr und mutiger an feiner Zukunft schaffen würde. Was hinter uns liegt, können wir nicht mehr ändern, und wer es gut meint mit unserem Volke, der sorgt jetzt dafür, daß es zur Ruhe kommt und einer geistlichen Zukunft entgegengeführt wird. Feinde der Ruhe und Sicherheit unseres Volkes glauben wir bislang nur in den radikalen Elementen auf der äußersten Linken unserer Parteien erblicken zu sollen; Vorgänge, die sich in den letzten Tagen in Berlin abgespielt haben, geben aber der Befürchtung Raum, daß es auch reaktionären Geüsten gelingen könnte, die mühsam erzwungene Ruhe im Lande wieder aufzuwühlen, um ihren unklaren umstürzlerischen Bestrebungen zum Ziele zu verhelfen. Wir finden es unverantwortlich, daß reaktionäre Drahtzieher Studenten, Schuljungen und Schulmädchen auf die Straße treiben, um die allerehrte Person des Generalfeldmarschalls Hindenburg in den Dienst staatsfeindlicher Bestrebungen zu zeren. Es liegt System in der Hege, die in diesen Tagen von Anhängern der Rechtsparteien gegen die Regierung getrieben wird. Wer davon zweifeln wollte, brauchte sich nur die jubelnden Heberjchriften anzusehen, mit denen von jeher chauvinistische Blätter die gefährlichen nationalpolitischen Straßendemonstration und die Sprengung einer Verammlung, in der Minister Erzberger sprechen sollte, begrüßen. „Der nationale Gedanke“, schreibt die D. Z. und „Eine geprenzte Erzberger-Verammlung“ prangt unter der ganzen Kopf-

breite der „Tägl. Abfch.“. Daß aber auch deutsch-nationale Abgeordnete diesem Treiben nicht fern stehen, beweist die Tatsache, daß der deutsch-nationale Abgeordnete Gavernans die Leitung der geprenzten Erzberger-Verammlung übernahm und aus ihr eine wüste Heberjverammlung gegen Erzberger machte. Kann es da Wunder nehmen, wenn da die Sozialdemokratie sofort auch ihre Anhänger aufruft und der „Vorwärts“ unter dem Feldgeschrei: „Nieder mit der Reaktion!“ die Massen zu Kundgebungen „gegen die reaktionäre alldeutsche Hege, für Republik und Demokratie“ auffordert! Wenn die Reaktion halbwillkürliche Burchen und Mädchen mit schwarz-weiß-roten Fahnen auf die Straße schickt, dann darf sie sich nicht entführen, wenn auch Spartacus wieder mit seinen Fahnen ausruft. Was aber in Deutschland noch vernünftig ist, wird verlangen, daß diesen unverantwortlichen reaktionären Draufgängern tüchtig auf die Finger geklopft werde. Wenn die Regierung diesem Treiben müßig zusehen wollte, dann werden wir bald einen Bürgerkrieg haben, gegen den die Spartakusunruhen ein Kinderpiel gewesen sind, und wenn die Parteien der Rechten sich ihrer Verantwortung bewußt sind, dann müssen sie jetzt jeden Zweifel ausschließender Klarheit und Schärfe zu erkennen geben, daß sie das Ausfechten politischer Kämpfe auf der Straße mißbilligen.

Deutsches Reich.

Forderungen der landw. Körperschaften.

ov Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage hatten sich die landw. Körperschaften zu einer Beratung zusammengekördert und sich einstimmig dahin entschieden, daß an die Stelle der jetzigen Zwangswirtschaft die Lieferung auf Grund der tatsächlichen Leistungsfähigkeit treten muß, wobei sich die öffentliche Bewirtschaftung nur noch auf Brotgetreide und, sofern sie mit Rücksicht auf Kinder und Kranke nicht zu entbehren, auf die Sicherung der Milchversorgung und der von der Milchwirtschaft nicht zu trennenden Molkeerzeugnisse erstrecken soll. Sie stellen folgende Forderungen:

1. Daß die Fleischfestsetzung sofort aufgehoben wird, da sie in Wirklichkeit nur noch auf dem Papier besteht.
2. Daß das Reichswirtschaftsministerium sofort amtlich erklärt, daß von der Zuderbewirtschaftung im neuen Erntejahr abgesehen wird.
3. Die Bewirtschaftung der Gerste, da doch nur ein kleiner Teil der Ernten zur Brotstreckung und zu Nährmitteln notwendig sind, aufgehoben werden.
4. Eine Regelung des Lieferungsverfahrens für Kalorien, wenn eine völlige Aufhebung nicht möglich ist und höhere Preisfestsetzung.
5. Die Sicherung des Bedarfs an Brotgetreide kann nur erfolgen, wenn eine bessere Ernährung der in den landw. Betrieben beschäftigten Personen ermöglicht wird.

Spara.

Zumal in Kreisen der Landbevölkerung wird eine zögernde Haltung der Spar-Prämienanleihe 1919 mit dem Hinweis auf die Unsicherheit der Lage begründet. Aber jaht man damit nicht den Stock am falschen Ende an? Aus Furcht vor der Möglichkeit eines Staatsbankrotts tut man nichts, um dem Bankerott vorzubeugen! Wer ist denn der Staat, der bankerott machen könnte? Doch keine von dem Volk getrennt existierende Einrichtung, sondern die Gesamtheit. Die Gesamtheit muß sich also rühren, um die Gefahr abzuwenden.

Ohne ihr Zutun kann der Staat nichts erreichen! Man mache sich den Zusammenhang doch nur einmal klar. Ein Staatsbankerott würde von so weittragender Bedeutung sein, ganz abgesehen von der Beteiligung an der „Spara“, daß niemand die Verantwortung auf sich nehmen kann, durch mutloses Zuschauen das Unglück miterschuldet zu haben. Die weitesten Kreise müssen sich also werktätig vereinen und den Willen bekunden bei dem Wiederaufbau Deutschlands ihre Pflicht zu tun. Nur so ist eine Gelandung möglich, nur so werden wir unsere Stellung festigen können, nur so wird die Welt wieder Vertrauen zu uns fassen, ohne das unser Handel und Industrie und somit die ganze Volkswirtschaft nicht genesen werden.

Schlechte Kohlenversorgung Ostpreußens.

ov Königsberg, 20. Nov. (Drahtb.) Die Verkehrsperre hat die Hofnung Ostpreußens bezgl. der Kohlenversorgung nicht erfüllt. Die versprochenen Sonderzüge sind nicht eingetroffen. Die Einfuhr englischer und amerikanischer Kohle würde von der Reichsregierung vereitelt. Trotz aller Verprechungen bleibt die Versorgung völlig unzureichend. Auf dem Lande kann nicht mehr geforscht werden. In den Städten ist Heiznot. Der Zusammenbruch des Wirtschaftens droht. Eine Reihe großer Verbände hat sich an den Reichspräsidenten und andere zuständige Stellen gewandt zwecks sofortiger Herbeiführung einer geordneten Kohlenversorgung Ostpreußens.

Die Schweiz und die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen.

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Im Bundesrat wurde eine Anfrage, die von Mitgliedern aller Parteien unterföhrt war, an die Regierung gerichtet, ob die Regierung auf die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen hinarbeiten wolle. Bundespräsident Wood erklärte, der Bundesrat sei von dem guten Willen der Fragesteller überzeugt, es seien aber große Schwierigkeiten zu überwinden, besonders für die Kriegsgefangenentransporte aus weit gelegenen Gebieten, wie z. B. aus Sibirien. Aussicht auf baldige Durchführung der Heimführung der Kriegsgefangenen sei aber vorhanden.

Die heijgeschlagene internationale Arbeiterkonferenz.

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Unter der Heberjchrift „Washington ohne deutsche Vertretung“ wird im „Vorwärts“ gesagt, die internationale Arbeiterkonferenz in Washington habe das selbe Schicksal wie das Hornburger Schießen. Ohne das in der Volksbewegung erste Land, das als Deutschland allgemein gelte, müsse diese Konferenz ein Fehlunternehmen sein. Die Schuld, daß Deutschland nicht vertreten ist, liegt ausschließlich bei den allierten Mächten, denen alle Hindernisse zuzuschreiben sind, die Deutschland von der Teilnahme an der ersten großen Arbeiterkonferenz ferngehalten haben.

Der Zentrumsführer Abg. Groeber gestorben.

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Ohne Unterschied der Parteien erkennen die Blätter an, daß mit dem Abscheu des Abg. Groeber nicht nur das Zentrum seinen bewährten Führer, sondern auch die übrigen Fraktionen einen alten Kollegen verloren haben, der, wie die Wöf. Ztg. sagt, trotz der festen Betonung seines politischen Standpunktes des größten Ansehens sich bei allen Parteien erfreute. Der Heimgegangene habe sein Amt als Abgeordneter in feiner wahren Bedeutung aufgefaßt und sei einer der fleißigsten Abgeordneten gewesen.

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Reichspräsident Ebert sprach in einem Telegramm an den Generalsekretär der Zentrumsfraktion zum Ab-

leben des Abg. Groeber sein aufrichtiges und teilnahmsvolles Beileid aus.

Bischöf Schulte — Nachfolger Kardinals v. Hartmann?

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Als mutmaßlicher Nachfolger des verstorbenen Kardinals v. Hartmann gilt nach verschiedenen Blättermeldungen der jetzige Bischof von Paderborn.

Ein Aufruf an die Eisenbahnbeamten.

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) In einem Aufruf an die Beamten der Eisenbahnen, der sich hauptsächlich mit dem Vorgekehrtenverhältnis beschäftigt, richtete Eisenbahnminister Deser ernste Worte an die Beamten.

Versehiedene Nachrichten.

Das Friedenswert der Pariser Konferenz geistert?

WTB Haag, 18. Nov. Die Nieuwe Courant meldet aus Washington: Wilson erklärte, daß er den Friedensvertrag wegen der Vorbereitungen, die sein Wesen verändern, zurückziehen werde.

TU Kopenhagen, 18. Nov. Nach einer Londoner Meldung der Berlingske Tidende bekräftigt Wilson infolge der Ablehnung des § 10 des Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat das Friedenswert der Pariser Konferenz aus geistert. Der Präsident wird nach Ansicht unferntlicher Kreise die Senatsopposition einschließlich des Senators Lodge so schnell wie möglich nach Deutschland schicken, um mit der deutschen Regierung einen Sonderfrieden abzuschließen.

Rumänien verlangt Auslieferung Bela Kuns.

TU Budapest, 20. Nov. (Drahtb.) Wie gemeldet wird, hat die rumänische Regierung die Auslieferung Bela Kuns verlangt, weil Bela Kun rumänischer Staatsbürger ist. Die Auslieferung wird verlangt wegen Unterschlagungen Bela Kuns als Angestellter der Arbeiterfrankenkasse in Klausenburg.

Beitritt der Schweiz zum Völkerbund.

TU Zürich, 20. Nov. (Drahtb.) Der Nationalrat hat am 18. Nov. den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund beschlossen. Der Vertreter des Bundesrats gab die Erklärung ab, daß der Beitritt nur unter der Voraussetzung erfolge, daß die Neutralität der Schweiz unter Beibehaltung der militärischen Sicherung aufrecht erhalten bleibt.

Ergebnis der Wahlen in Italien.

TU Mailand, 20. Nov. (Drahtb.) „Secolo“ stellt die Wahljahren wie folgt zusammen: 160 Sozialisten, 137 Liberale, 98 Katholiken, 77 Demokraten, 9 Republikaner, 8 Giollittianer.

Die neue belgische Kammer.

WTB Brüssel, 20. Nov. (Drahtb.) Hanas. Die neue Deputiertenkammer wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: 73 Katholiken (Verlust 26 Sitze), 70 Sozialisten (Gewinn 30 Sitze), 34 Liberale (Verlust 11 Sitze).

Californien beschließt den Beitritt zum Völkerbund.

WTB Paris, 20. Nov. (Drahtb.) Aus New York wird gemeldet: Das Parlament von Californien hat den Beitritt Californiens zum Völkerbund beschlossen.

Der Großherzog von Hessen kein Schweizer Ehrenbürger.

WTB Bern, 20. Nov. (Drahtb.) Wie die Tribune aus Lausanne meldet, hat der Bundesrat in einem Schreiben an die Luzerner Drisgruppe der Schweizerischen Republikanischen Gesellschaft darauf hingewiesen, daß die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den früheren Großherzog von Hessen durch die Ge-

Zeichne mit 500 Mark bar und 500 Mark Krieganleihe 1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe

meinde Tarap den geschilderten Vorwürfen widerpricht. Die Regierung von Graubünden ist aufgefordert worden, den Beschluß der Gemeinde Tarap für null und nichtig zu erklären.

Eine britische Mission nach Südrussland.
WTB London, 20. Nov. (Drahth.) Eine britische Mission wird nach Nowot abreisen, da England die Wirtschaftsführung in Südrussland, wo eine Bevölkerung von 40 Millionen der bolschewistischen Herrschaft untersteht, die größte Bedeutung beilegt.

Erdbeben in Calabrien.
WTB Wien, 20. Nov. (Drahth.) Die Seismographen verzeichneten gestern ein katastrophales Erdbeben, dessen Herd in Calabrien liegen dürfte.

Zum Jahrestag der Revolution

erinnern die „Stimmen der Zeit“ in ihrer Novembernummer daran, daß der schwerste Kampf, den wir im öffentlichen Leben zu führen haben, der mit den verschrobenen und verderblichen Ideen ist, die der Sozialismus in den Massen verbreitet hat und immer noch verbreitet. Ohne siegen zu wollen, daß es auch in der Sozialdemokratie positiv wirkende Kräfte und ideal gerichtete Persönlichkeiten geben mag, muß daher offen gesagt werden: Unter der Leitung des Sozialismus kann Deutschland sich von seinem Falle nicht erheben. Deshalb nur keine Verneinungen vor dem Sozialismus! Zeigen wir, daß unser Geist sich mehr dem Erfolge noch der Macht, noch dem Terror beugt. Wohl ist augenblicklich eine Regierung ohne oder gegen die Sozialdemokratie nicht möglich. Aber es wäre verhängnisvoll, wenn dies zum politischen Kriterium oder zu einer Entschuldigung für beständige Nachgiebigkeit würde. Das wäre überdies der Tod der Demokratie. Wir wollen weder vergehen noch verlegen, daß wir Gegner des Sozialismus sind. Machen Zeitbedürfnisse ein taktisches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie notwendig, so muß die Scheidelinie auch für das unbemerkte Auge stets sichtbar bleiben. Auch gilt es, auf der Hut zu sein gegen die Einschmuggelung sozialistischer Ideen in unsere Reihen. Die offizielle Presse ist heute rot gefärbt und sucht unter dem Schein der Sachlichkeit arglose Leser zu täuschen. Der Sozialismus verkennt und vernachlässigt die religiösen und sittlichen Kräfte, ohne die eine Erlösung aus den zerrfahrenen Zuständen der Gegenwart nicht möglich ist. Ein Mensch, der den Himmel auf Erden erwartet, ist unmöglich zufriedenzustellen; an dieser unerfüllbaren Forderung scheitert alle Kunst. Es ist vergebliche Mühe, allein durch Lohnverhöhung, Sozialisierung und dergleichen äußere Mittel die soziale Frage lösen zu wollen; denn sie hat ihre tiefsten Wurzeln in Geist und Herz der Menschen. Geisteswandel ist weit wichtiger als Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Nur der rettet die menschliche Gesellschaft, welcher instande ist, die Seelen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erfassen und mit dem Geiste sozialer Gerechtigkeit und Liebe zu erfüllen. Die ganze Lehre vom Klassenkampf als der Triebfeder der Entwicklung ist abzulehnen und durch das Programm der Klassenveröhnung zu ersetzen. Damit wird nichts von den berechtigten Forderungen des Sozialismus preisgegeben. Auch im Christentum darf es keine Ausbeuter und Ausgebeutete, keine Drogen- und Schmarotzer geben. Die Ehrfurcht vor der Menschwürde des einzelnen ist ebenso eine Grundforderung des Christentums wie die Pflicht zur Arbeit und das Recht auf entsprechenden Lohn und Unterhalt.

Ideen können nur durch Ideen, Irrtum nur durch Wahrheit überwunden werden. Es gibt nur eine Wahrheit mit weiterneuernder Macht, stellen wir sie dem Sozialismus entgegen; es ist das ganze, unerfälschte und ungefährtete Christentum. Bei dem gewaltigen Werke des Aufbaus hilft nur eine Arbeit auf weite Sicht. Wer die größten zugriffsfähigsten Ideen in das Volk zu werfen versteht, dem wird die Zukunft gehören. Große Ideen, wie wehende Fahnen im Sturm vorgetragen, haben verwindende Kraft. Alles Halbe und Schwache fällt ab in einer Zeit, die nie die unsere auf Entscheidung drängt. Dem fernsten, höchsten Ziele gehöre unsere erste Liebe. Sein Strahl falle auf die dunklen, dornenwunden Wege der Gegenwart, damit wir nicht ermatten, die Richtung bewahren und den Aufstieg zur Höhe vollenden. Und dieses große Ziel kann nur die Erneuerung des deutschen Volkes im christlichen Geiste sein. Wenn wir es heute nur selten wagen, inmitten einer verderbten Nation unsere Grundbesätze rein und scharf herorzuziehen, wenn wir fast die Hoffnung aufgegeben zu haben scheinen, die uns feindliche Umwelt in christlichem Geiste beizuziehen und einzulösen zu können, so hat das

nicht an den Verhältnissen, denen wir so gerne die Schuld zuschreiben, sondern an unserer eigenen Schwäche und Kleinheit. Das junge Christentum sah sich auch einer im Unglauben und Sittlosigkeit verunkelten Welt gegenüber, aber es hatte den Bekenners- und Wagemut, ihr die Hoheit seiner Lehre unerschrocken entgegenzustellen, die Fragen und die Not der Zeit mit hellen Augen aufzufassen und den besten aus ihren Lagern das zu bieten, was sie suchten. Wie selten finden wir in der zeitgenössischen Presse und Literatur ein freies Manneswort, eine Antwort auf das, was im tiefsten Grund die Seelen der Menschen bewegt! Wir können heute vielfach gegig nicht mehr aufrecht gehen vor lauter Opportunismus. Aber dabei geht die ganze Klarheit und Wucht des Gedankens verloren. Die heutige Menschheit, die man zu allen Opferstätten moderner Götzen geschleppt hat, sehnt sich wieder wie ein Bergweidehändler nach Erlösung: nach Erlösung von dem graumänteligen Kampf aller gegen alle, von der Hast und Entgeißelung der Arbeit, von dem Wahnsinn des Völkerverhasse und von der Tyrannei der Bestien im Innern des Menschen. Geben wir ihrer großen Sehnsucht ein Ziel und eine Beheizung und lassen wir ihre verdurstende Seele sich laben an den Quellen des Erlösers (St. 12, 3). Das ist die wahre Vorbereitung des Wirtfrühlings, den die irrende Menschheit bisher in der Eiszone kalten Wissens und starrer Selbstsucht vergebens zu finden hoffte.

Odenburg.

Die neue Landesvertretung in Birkenfeld
war in der ersten Sitzung mit 24 Anwesendengliedern vertreten, darunter 2 Abgeordnete der Revolutionspartei. Die Regierung trat Referendar a. D. Hauth. Bei der Wahl des Vorsitzenden der Landesvertretung wird Faber-Birkenfeld (Zentr.), Geschäftsführer Cullmann-Oberstein (Soz.) und als dessen Stellvertreter Landwirt Engel-Ringenberg (Bauern) in Vorschlag gebracht. 20 Abgeordnete sind für die Wahl der Vorgesetzten, vier Abgeordnete entfallen sich der Abstimmung. In der Wahl des Präsidenten lag ein Antrag Kap-Kirweiler (Dem.) vor, der Rechtsanwalt Derr aus War vordrängte. Bei der Wahl entfielen auf Derr 24 Stimmen, derselbe ist somit einstimmig zum Präsidenten gewählt bzw. vorgeschlagen, da die interalliierte Kommission die Wahl noch bestätigen muß. Mit 20 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen wird dann der frühere Landesvorsitzende Cullmann-Oberstein (Soz.), Engel-Ringenberg (Bauern), Faber-Birkenfeld (Zentr.) und Antes-Wichterbach (Bauern) wiedergewählt.

„Wir — ein Werkzeug Gottes?“

Unter dieser Ueberschrift bringt die sozialdemokratische Ruffinger „Republik“ in ihrer Nr. 268 vom 15. Nov. ein Zitat aus dem Revolutionsartikel der „Germania“, in dem es heißt: „... Dann wollen wir doch nicht vergehen, daß auch diese Umsturzpartei (Sozialdemokratie) schließlich ein Werkzeug war und ist in Gottes Hand“. Die „Republik“ bemerkt dazu: „Das ist allerdings. Nun sollen unsere Freunde aus dem schwarzen Münsterland, die Wochen-Volkzeitung noch einmal kommen und sagen, wir wären von Gott verlassen.“ Zunächst erklären wir, daß wir den genannten Artikel der „Germania“, den die „Republik“ offensichtlich auf Grund eines bereits ebenfalls von der alldeutschen Wehrzeitung in ihrem Sinne ausgebeuteten Auszuges heranzieht, vollinhaltlich untersuchen. Zum andern haben wir noch nie behauptet, daß die „Republik“ und die Sozialdemokratie von Gott verlassen seien, sondern umgekehrt: Die Sozialdemokraten und mit ihr die „Republik“ haben Gott verlassen, sie leugnen die Existenz Gottes und damit sein Wirken in der Weltgeschichte, sie haben den Materialismus auf den Thron gehoben und wissen nicht, was sie in Millionen Menschenherzen zerstört und zerschmettert haben: den Gottesglauben und damit die Achtung vor der Autorität im privaten und öffentlichen Leben. Die sozialdemokratische Agitation zerstörte in Jahrzehnten die Grundlage jeder geordneten Gesellschaft. Sie stellte an die Stelle der Solidarität den Klassenkampf. Die soziale Revolution sollte der Klassenkampf beenden und die sozialen Gegensätze überbrücken, aber in Wirklichkeit hat sie nur Unfrieden gestiftet, die alten Gegensätze vertieft und neue Klüfte geschaffen. Jeder neue Tag nach der „glorreichen“ Revolution offenbart deutlicher deren furchtbare Folgen. Selbst ein soilder Beurteiler des Sozialismus, wie Werner Sombart, sagt: „Nach zu keiner Zeit ist auf Erden soviel gekostet und so wenig geleistet worden, wie in unseren Tagen. Wo wir aber nach dem positiven Inhalt der Revolution fragen, finden wir nichts als einen schrankenlosen Nihilismus haben wir drüben.“ Die Revolution hat die Sozialdemokratie schwer enttäuscht, sie hat aber noch mehr über die Sozialdemokratie enttäuscht. Die Zukunft wird das zeigen, sie wird das Wort des großen Sozialen Papstes Leo XIII. „Der Sozialismus ist der Leutengräber der menschlichen Gesellschaft“ als Wahrheit erkennen und anerkennen. Die Sozialdemokratie und die „Republik“ mögen Gott leugnen, sie sind und bleiben trotz dem Werkzeug e Gottes Hand. Wir müssen gewiß notgedrungen die Revolution von 1918 aus nächster Nähe betrachten, aber wir wollen darüber hinaus unsere Stellungnahme auf die menschheitsgeschichtliche als Ganzes einzustellen

Zusfassung schuldig machen, von der ein katholischer Apologet sagt, sie offenbare sich am meisten, wenn man den Menschen vor jene großen Ereignisse stellt, in denen sich die Allmacht, die Weisheit, die Gerechtigkeit Gottes am bewundernswürdigsten kund tut, vor die großen Strafrechtliche, die entscheidenden Wendepunkte, die Marksteine in der Geschichte: „Die, denen solche Ereignisse die beleuchtete Seite zuzuwenden, rufen begeistert aus: Gott ist groß, Gott hat gerichtet, Gott ist der Herr über Völker und Zeiten! Die anderen aber haben nichts davon gesehen, daß der Blick vom Himmel fuhr, der ihren Streikwagen zerschmetterte; sie können sich nur über den Zufall wundern, über ihr Mißgeschick ärgern, über das blinde Verhängnis erstein. Daß sie es hunderte Male verdient, daß sie es nur Gottes unermüdlicher Langmut zuzuschreiben haben, wenn sie nicht längst davon ereilt wurden, wer denkt an das?“ — „Nun, wir wollen daran denken, nicht nur in Worten, sondern auch in Taten. Das ist die beste Revolutionsfeier.“

Aus dem Odenburg, Münsterland

Besta, 20. November.

— Gemeindevorstand der Zentrumsgruppe. In der gestr. Sitzung, die wohl etwas zahlreicher hätte besucht sein können, erstattete der Schriftführer Kaplan Hohl zuerst Bericht über den Vertretertag und den Parteitag in Cloppenburg. Sodann wurden Neu-Ergänzungsarbeiten vorgenommen, die notwendig wurden, weil nach den abgeänderten Satzungen der Zentrumsgruppe der Gemeinde Besta noch ein weiterer Vertreter für den Landesvorstand aufgestellt und weil der Vorsitzende und der in den Landesvorstand gewählte Pastor Hademann diese ihre Posten niederlegten, weil sie inwolfsch in den Landesvorstand gewählt sind. Zum Vorsitzenden des Gemeindevorstandes wurde mit großer Stimmenmehrheit Oberlehrer Dr. Köhnen gewählt. In den Landesvorstand wurde Frau Wörner neugewählt, für Pastor Hademann wurde Georg Gerhardt gewählt. Vertreter für Gerhardt wurde B. Menke, für Bürgermeist. Berding Fr. Schrandt. Im Anschluß an diese Sitzung wurde im oberen Saale des Gessellenhauses eine allgemeine Zentrumsversammlung, in der Rechtsanwält Dr. Reinken einen längeren Vortrag über die Bedeutung und den Hauptinhalt der Reichsverfassung hielt, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. In der anschließenden Debatte wurde auch die Frage erörtert, wie man diese politischen Aufklärungs- und Bildungs-Veranstaltungen, deren nächste am 14. Dezember stattfinden soll, noch anziehender gestalten könne. Vor allem müsse auch die Jugend zum Besuch dieser Versammlungen angeregt werden. Wo möglich soll neben dem Hauptvortrag noch ein zweiter den Besuchern näher liegender Gegenstand, der auch der Landespolitik entnommen sein kann, behandelt werden. Dann wurde gewünscht, daß alle Anwesenden, jeder in seinem Kreise, für einen guten Zweck die Veranstaltung unterstützen möge, damit das Ziel, die politische Schulung, besser erreicht werde. Von den Handwerker wurde die Frage aufgeworfen, ob sie sich ohne Bedenken dem Niedersächsischen Handwerkerbund anschließen könnten, um ihre Handwerkerinteressen besser vertreten zu können. Man gab allgemein zu, daß den Handwerkern selbstverständlich das Recht des Zusammenstehens zustehe, um auf die politischen Parteien Einfluß zu gewinnen, doch aber die Satzungen des Niedersächsischen Handwerkerbundes in das Gebiet der politischen Parteien einzugreifen scheine, wenn es die Mitglieder eventuell politisch auf eine Parole festlegen wolle. Politisch müssten die Mitglieder jedenfalls vollständig frei bleiben. Es sei überhaupt im Parteinteresse und auch im Interesse der einzelnen Stände ein falscher Weg, wenn man so sehr darauf sehe, daß man Vertreter seines Standes in den Reichstag schicke. In erster Linie müsse die Tüchtigkeit bei der Auswahl der Kandidaten maßgebend sein. Die Zentrumsgruppe verzehe die Interessen aller Stände und sie könne deshalb nicht in jedem Wahlkreise allen Ständen einen Vertreter geben. Uebrigens sei es anerkannt, daß das Zentrum die Handwerkerinteressen stets mit Erfolg vertreten habe.

— Arbeiterverein Besta. Laut Beschluß des Vorstandes findet der Festabend des Vereins nicht, wie schon bekannt gegeben, am Sonntag, dem 23. d. Mts., sondern mit Rücksicht auf die Verfügung des Ministeriums am Montag, dem 24. d. Mts., statt.

— Die Bäcker des Amtsbezirks Besta machen wir auch an dieser Stelle noch dringend aufmerksam, ja nicht darauf zu vergessen, bis zum 22. Nov. e. m. e. r. ihre Versicherung für die Ertröstung einer Zwangsinnung beim Amts. Zimmer Nr. 3, abzugeben. Die Angelegenheit ist für alle Bäcker von größter Wichtigkeit und darum dürfen wir wohl annehmen, daß keiner seine Pflicht verläßt. Nach dem 22. Nov. können Erklärungen nicht mehr abgegeben werden.

— Gefangen wurde in der Nacht zum 12. Okt. d. Js. dem Strafzuchtsaufseher August Zering aus seinem in seinem Garten befindlichen Zierengrund ein Korb mit Birnen und Honig im Werte von etwa 100 Mark. Der Korb ist nun bekannt, daß das Streubrotgeschäft statt mit Weiden mit Eisenstich umwickelt ist.

— Lohn, 19. Nov. Das Protokoll über die für das Steuerjahr 1920 in der Stadt- und Landgemeinde Lohn vorgenommenen Um- und Neueinschätzungen der Grundsteuerreinerträge und der Gebäudevermietwerte liegt vom 16. November bis zum 25. November d. Js. auf dem Katasteramt 2 in Besta, Münsterstr. zur Einsicht der Beteiligten aus.

— Einklage, 18. Nov. Am Freitag, dem 21. November, abends 8 Uhr wird Herr G. u. r. n. w. a. r. t. v. a. n. g. a. r. d. s. aus Odenburg im Saale des Herrn Bredek einen Vortrag über die sittliche Bedeutung des Streubrotgeschäftes halten.

Anschließend hieran Besprechung des Vortrages und der beiden Forderungen des Reichsausschusses für Kreisverbände. Alsdann folgt ein Vortrag, der vor einigen Wochen erstmalig in Erlurt auf dem deutschen Turntage gehalten wurde. — Damit alle, den turnerischen Bestrebungen fernstehenden Personen, sich ein eigenes Urteil bilden können, ist ein zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Eintritt frei.

— 21. Nov. 18. Nov. Seit gestern fährt die Willager Kreisbahn morgens 6.40 Uhr früh von hier nach Bohmte zum Anschluß an den Zug Hamburg-Ebn 8.08 Uhr. Dafür fällt dann der Zug nach Bohmte um 11.22 Uhr aus. Jetzt haben wir eine äußerst günstige Gelegenheit, ein sogar in einem Tage möglichst weit nach dem Süden zu kommen, die von der Gesellschaft besonders mit Freuden begrüßt wird.

— Goldschied, 19. Nov. In der Nacht zum 5. d. Mts. fand den Kaufmann Friedrich Scheele hier selbst mittels Ebn r. d. s. aus dem Gasthause reichlich 1 Mille Zigarren und etwa 10 M. Weingeist gestohlen worden.

— Kappenberg, 19. Nov. Die Hauseigenen, die wegen Verbesserung oder Wertschöpfung eine Neueinschätzung ihrer Gebäude wünschen, müssen bis zum 25. Nov. beim Stadtmagistrat einen Antrag stellen.

— Kappenberg, 18. Nov. Roggen wird abgenommen am 25. Nov., 9-3 Uhr auf Bahnhof Kappenberg außer Schmelze, Soble und Hemmelt; am 26. Nov. von 9-12 Uhr auf Bahnhof Schmelze und am 25. Nov. von 9-12 Uhr auf Bahnhof Hemmelt für Hemmelt und Soble.

— Linde, 18. Nov. Am 24. Nov. von 12-4 Uhr ist Roggen abzugeben auf Bahnhof Linde.

— Essen, 18. Nov. Am 20. und 21. November von 2-4 Uhr ist Roggen abzugeben mit Bierlage in Hengelage für Essen und Bönninger-Brookfrete.

— Essen, 19. Nov. Die Neuwahl der Mitglieder des Ortsrates ist auf Donnerstag, dem 18. Dezember, nachmittags von 1 bis 6 Uhr angesetzt. Die Wahlvorschläge müssen bis spätestens den 5. Dezember beim Wahlkommissar Cravenhorst eingereicht sein. Die Wählerlisten liegen bis zum 2. Dezember beim Wahlkommissar aus. Wahlvorschläge können bis zum 10. Dez. miteinander verbunden werden.

— Essen, 19. Nov. Am 31. Oktober d. Js., abends, fand dem Fabrikbesitzer G. Arkenau in Brookfrete mittels Ebn r. d. s. aus dem Weinkeller 100 Flaschen Traubenwein, in zwei Kisten verpackt, und 1 Sekteliter-Getriebe Folselwein gestohlen worden.

Aus der Residenz und dem Norden.

Odenburg, 20. November.

— Es wird ausgeschrieben: Vom 20. bis 31. Dezember auf die Vorratskarte Nr. 4 und 5 je 3/4 Pfund Reis zum Preise von M. 5, für das Pfund; auf die beiden November-Abschnitte der Zuckerkarte vom 20. November bis 10. Dezember außerdem 1/2 Pfund Zucker, zum Preise von M. 1, für das Pfund; auf blaue Karte 691 vom 22. bis 26. Nov. 1 Pfund Weißbrot um eine gerechte Verteilung vornehmen zu können, dürfen die Bäcker Weißbrot nur noch auf Warenkarten abgeben. Die Ausgabe vergrößert sich wegen Transportschwierigkeiten; auf Nr. 692 3/4 Pfund Narmelade; auf grüne Karte Nr. 68 und rote Karte Nr. 64 vom 20. bis 26. November 1 Paket Reis oder Weizen; auf gelbe Zuckerkarte Nr. 47 3/4 Pfund Backweizen; auf blaue Karte vom 25. bis 31. d. Mts. vom 19. November an können die Margarinekarten eingelöst werden. Diejenigen Geschäfte, welche noch Margarine auf Lager haben, können dieselbe auf die Margarinekarte abgeben.

— Die Bauhäusler hat trotz aller Erleichterungen auf der Adorsterstraße wieder stoff eingeseht. Außer den beiden Wohnhäusern auf den Grundstücken der Altkemnerschänke an der Adorsterstraße, die Wohnungsangelegenheiten für 24 Familien bieten, sind an der Ostseite der Adorsterstraße in letzter Zeit verschiedene Vorhaben entstanden, die allerdings die Straße nicht verschmälern. Ferner ist die „Centralhalle“ durch völligen Umbau in ein Spielhaus umgewandelt, das schon seit einiger Zeit in Betrieb ist. An der Westseite der Straße läßt jetzt Baumrentner Deßen an Stelle eines abgebrochenen alten Hauses ein großes Familienhaus entstehen.

— Die Errichtung einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt hier in Odenburg ist von der Staatsregierung jetzt endgültig aufgegeben worden. Bekanntlich bestand der Plan, die Lehranstalt in einem Saule an der Würsburerstraße einzurichten; das Haus war schon angekauft. Heute steht die Staatsregierung auf dem Standpunkt, daß eine solche Lehranstalt zu hohe Kosten verursachen und verhältnismäßig wenigen Personen zugute kommen wird. Viel nützlicher und zweckdienlicher sind die an dem Wrifschaffischen Institut zu errichtenden landwirtschaftlichen Lehranstalt und von vielen jungen Männern und Jungfrauen besucht werden. Die Staatsregierung hat an den Landtag das Ersuchen gerichtet, sich damit anzuwenden zu erklären, daß die höhere landwirtschaftliche Lehranstalt nicht errichtet wird.

— In den Kreisen der Landwirte herrscht allgemeine Unzufriedenheit darüber, daß ihnen für den Kadaver eines jeden an die Fleischmehlfabriken des Herrn Großack abgelieferten Stüdes Großack 4.50 M. oder nur 3 M. verauslagt werden, obgleich die Häute von geschlachten Tieren heute einen außerordentlich hohen Wert besitzen. Manche Landwirte liefern die Kadaver deshalb nicht ab, sondern scharfen sie ein und verkaufen die Häute. Das Ministerium des Innern hat nun den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen und angeordnet, daß für die abgelieferten Stüde hohe Vergütungen von Großack zu zahlen sind, was am 20. d. Mts. für Ebn und Oden, 100 Mts.

für Kinder über 1 1/2 Jahre, 60 Mk. für Kinder von 1-1 1/2 Jahre alt, 40 Mk. für jüngere Kinder, 20 Mk. für Säuglinge, 100 Mk. für Pferde über 2 Jahre, 50 Mk. für Pferde von 1-2 Jahren, 15 Mk. für Fohlen, 15 Mk. für Stiegen.

Ein zweiter Handelshof wird hier in den nächsten Tagen in Betrieb genommen. Es ist das frühere Wismannsche Hotel an der Langenstraße, das von dem neu gegründeten Bankverein käuflich erworben und für seine neuen Zwecke gegenwärtig umgebaut wird.

Infolge der Glücke kam ein pensionierter Beamter auf der Brücke bei der Artilleriekaserne zu Fall und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Er muß ins Hospital überführt werden.

Das am 1. Dezember beginnende Schwurgericht wird 8 bis 10 Straffälle zu erledigen haben, mithin mindestens eine Woche dauern. Die Nordische aus Friesopole kommt noch nicht zur Verhandlung, da der Angeklagte entsprechend seinem bezw. seiner Verteidigung Anträge auf einige Zeit der Ironheilanstalt in Wehnen durchgeführt worden ist zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes.

Die Kaserne hat bekanntlich die Stadt vom Reich gepachtet und zum Teil zu Wohnungen hergerichtet. Das letztere hat viel Arbeit gemacht, ist aber darauf gelungen, daß die Inhaber ausnahmslos zufriedengefallen sind. In der Kaserne I wohnen in 88 Wohnungen mit 84 Wohnräumen 65 und im östlichen Flügel der Kaserne II in 88 Wohnungen mit 109 Wohnräumen 117 Menschen.

Eröffnung des Landtages.

g. Oldenburg, 18. 11. 19.

Der Landtag hat heute 11 Uhr vorm. mit seiner Sitzung begonnen. Der Zeitbereich war nur schwach besucht. Der Landtag war fast vollständig versammelt. Auch Abgeordnete aus den Landestellen Birkenfeld und Lübeck waren anwesend.

Landtagspräsident Tanshen-Sollmann eröffnet die Sitzung um 11 Uhr und teilt mit, daß der Abgeordnete Grieb-Ramsloh (Zentr.) sein Landtagsmandat niedergelegt habe. An seine Stelle tritt Franz Josef Brand-Essen, die sich bisher aber noch nicht entschlossen habe, das Mandat zu übernehmen.

Es wurden hierauf die Wahlen des Landtagspräsidenten vorgenommen, die vorläufig 4 Wochen gültig sein sollen. Gemäßt werden: Tanshen-Sollmann (Dem.) mit 89 Stimmen zum Landtagspräsidenten. Er nimmt die Wahl mit Dank an und bittet um Unterstützung und Nachsicht. Die Abgeordneten Behrens-Verksen (Gos.) mit 38 Stimmen, Feigel-Cloppenburg (Zentr.) mit 38 Stimmen zu Vizepräsidenten mit gleichen Stimmen. Beide nehmen die Wahl an. — Den Abgeordneten Albers (Dem.), Denis-

Vertha (Zentr.) und Schmeer-Delmenhorst (Gos.) wird das Schriftführeramt übertragen. — Es werden, wie bisher, drei Ausschüsse gebildet: Finanz-, Verwaltung-, Eisenbahn-Aussch. Abg. Feigel-Cloppenburg (Zentr.) befragt, dem Eisenbahnaussch. mehr Arbeiten zu geben, als bisher, damit die übrigen Ausschüsse entlastet werden. Dem Antrage soll entsprochen werden.

Abg. Frau Brand-Essen (Zentr.) wurde dem Eisenbahnaussch. zugewiesen. In den Finanzaussch. wurden 18 Abgeordnete, in den Verwaltungsaussch. 17, in den Eisenbahnaussch. 13 gewählt. — Außer den Vorlagen der Staatsregierung sind bis jetzt schon 30 Eingaben von Bewohnern aus dem Lande eingegangen. Darunter sind hervorzuheben: Eingabe aus Warel und Rüstringen wegen Abbaus der Zwangs-Wirtschaft, Eingaben von Witwen wegen Entsetzung von Beiträgen zu der Beamten-Witwen-Kasse, Eingabe der Landes-Vericherungs-Anstalt wegen Zuschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose, Eingabe aus Jette wegen Beschränkung über den dortigen Gemeindevorsteher, 2 Gemeindevorsteher, Eingabe der Torferzeuger; Eingaben des katholischen Lehrervereins, des evang. Landeslehrervereins, der Lehrer am Seminar wegen Lehrerbildung.

Abg. Schmidt-Wohlfarth (L. S.) stellt den folgenden Antrag, daß die allgemeine Erhöhung der Eisenbahn-Fahrtpreise auf die Arbeiter-Wochenkarten nicht zur Anwendung kommen soll. Bei der Erhöhung der Fahrpreise schon vorgenommen, dann müsse sie rückgängig gemacht werden.

Ministerpräsident Tanshen: Ich ergreife die erste Gelegenheit, um dem Landtage Mitteilung zu machen über besonders wichtige Begebenheiten der letzten Wochen. Im Vordergrund der Ereignisse stehen die Lösungsbefreiungen in den Landestellen Birkenfeld und Lübeck. Aus den bisherigen Verhandlungen kann ich sagen, daß mit der preussischen Regierung ein Uebereinkommen getroffen wurde, wonach der Landestheil Birkenfeld der Verwaltung des Oberpräsidenten in Coblenz übertragen wurde. Die Verhältnisse im Rheinland machen es der Staatsregierung zur Pflicht, die Entschädigung sofort zu treffen. Dem Wunsch der Birkenfelder entsprechend, kommt dieser Landestheil zu Preußen. Nach dem Verträge erleiden die Hebebesitzer Oldenburgs über den Landestheil Birkenfeld keine Einschränkungen. Oldenburg behält das Recht, seine Beamten dort selbst zu ernennen. Preußen sendet einige höhere Beamte nach Birkenfeld. Die Staatsregierung wird dem Landtage über die Verhandlungen noch schriftlich berichten und seine Zustimmung zu dem Verträge nachträglich einholen. Die Wahl am 26. Oktober hatte im Landestheil Birkenfeld ein für Deutschland höchst erfreuliches Ergebnis. Die Bevölkerung hatte sich entweder für Deutschland, oder für die Rheinprovinz mit Anlehnung an

Frankreich zu entscheiden. Die Wahl hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Birkenfelder zu Deutschland stehen. Dem Wunsch der Birkenfelder entsprechend ist der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dörfler vorgestern zum Regierungspräsidenten für den Landestheil Birkenfeld ernannt worden. Ich hoffe, ihn in Berlin zu treffen, um mit ihm zu beraten, wie der Geschäftverkehr mit Birkenfeld wieder ordnungsmäßig hergestellt werden kann. Es hat den Anschein, daß die Befreiungen, die auf Abtrennung der Rheinprovinz von Preußen abzielen, nachlassen. Auch im Landestheil Lübeck gibt es. Hier zeigen sich Lösungsbefreiungen, die durch einflußreiche Personen gefördert werden. Die eine Richtung will die Angliederung an die Stadt Lübeck, die andere Richtung diejenige an die Provinz Schleswig-Holstein. Die Staatsregierung kann weder für das eine, noch für das andere eintreten. Lübeck gehört zu Oldenburg und bekommt es nirgends besser wieder, als es jetzt hat. Lübeck hat völlige Selbstverwaltung, gute Vertretung im Landtage, Finanztrennung, glänzende Finanzlage. Es ist ein kleines Königreich für sich. Die Staatsregierung denkt nicht daran, eine Finanzgemeinschaft mit den übrigen Landesteilen des Freistaats Oldenburg einzutreten zu lassen.

Nun noch ein Wort über innere Angelegenheiten. Der Entwurf der neuen Gemeindeordnung kann dem Landtage vor Weihnachten nicht mehr vorgelegt werden. Eine ungeheure Arbeit ist damit verbunden. Zu berücksichtigen sind die Finanzen, Sozialisierung, Beamtenfragen ufm. Der Entwurf soll nach besten Kräften gefördert werden. Er wird dem Landtage im Februar/März gehen. Noch kein anderer Bundesstaat hat den Entwurf der Gemeindeordnung fertiggestellt. Wir aber sind gezeugnen, uns an das Reichsgesetz, uns an die Entwürfe anderer Bundesstaaten anzuschließen. In 14 Tagen werden die Vorarbeiten beginnen. Landtagsabgeordnete und andere sachkundige Personen werden zur Mitarbeit herangezogen.

Verlesen wird ein Schreiben betr. Nothilfe für die Auslandsdeutschen. Beschlossen wird, einem Vortrage über diesen Gegenstand beizuwohnen. Am 12 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Letzte Nachrichten.

Kerenki über den Zusammenbruch der russischen Gegenrevolution.

ov Haag, 20. Nov. (Draht.) Aus London wird gemeldet: Daily News veröffentlichten eine Unterredung mit Kerenki, in der dieser erklärte, sowohl in Sibirien wie in Südrussland seien Terrorismus und Anarchie unermesslich. Er, Kerenki, besitze einen Brief des Dumaspräsidenten von Dmsit, der schwere Vor-

würfe gegen Koltshat enthalte. Infolge dieser Anarchie habe sich der Zusammenbruch Koltshats und Denikins vollzogen. Kerenki erklärte, daß die Diktatur Koltshats oder Denikins den Bolschewismus fördere. Die Entente müsse ihre Unterführungen einstellen.

Zu den italienischen Wahlen.

ov Rom, 20. Nov. (Draht.) Obwohl die endgültigen Wahlergebnisse noch ausstehen, steht die Psychonomie der neuen Wahlen bereits fest. Durch den geschlossenen Block der Sozialisten mit 110 und der Katholiken mit 90 Abgeordneten, während die liberalen Parteien in zahlreichen Gruppen auseinanderfallen, ist eine Regierung ohne die beiden großen und wohlorganisierten Parteien nicht möglich. Die Sozialisten stehen am Scheidewege, ob sie in doktrinärer Opposition verharren, oder sich der politischen Mitarbeit unterstellen wollen.

Beendigung des Mailänder Generalfreitrafs.

WTB Mailand, 20. Nov. (Draht.) Der Generalfreitraf, der infolge der Vorurteile vor dem Gebäude des Ananti erklärt wurde, ist durch ein Abkommen zwischen den städtischen Behörden und den Vertretern der sozialistischen Partei und des Gewerkschaftsbundes beigelegt worden.

Rückkehr der englischen Flotte aus dem baltischen Meer.

WTB London, 20. Nov. (Draht.) Daily Chronicle vernimmt, daß die Admiralität die englischen Kriegsschiffe, die sich im baltischen Meer aufhalten, angewiesen hat, sich zur Rückkehr bereit zu halten. Diese Maßregel wurde angeordnet, um die Kriegsschiffe vor dem Zufrieren des baltischen Meeres zu bewahren.

Wilson auf der Besserung.

WTB Amsterdam, 20. Nov. (Draht.) Die Blätter melden aus Washington, daß Wilson gestern zum ersten Male das Haus verlassen durfte.

Hindenburgs Abreise von Berlin.

WTB Berlin, 20. Nov. (Draht.) Hindenburg hat, wie der L.-Z. meldet, Berlin heute morgen 8.30 Uhr verlassen. Zunächst will Hindenburg in der Nähe Wagdeburg einen alten Freund besuchen, und dann nach Hannover weiterfahren. Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hode, Becht. Druck und Verlag: Bechtel, Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (Z. Sommerfeld, Berleget), Becht.

Bekanntmachung.

Den bliesigen Manufakturwarengeschäften sind zur Ausgabe an die milderbemittelten Eingekessenen unserer Gemeinde insgesamt 180 m Flanel für Männerbeide zugeteilt werden. Die Ansage erfolgt auf Verzugsein. Anmeldungen auf Berücksichtigung bei Ausgabe der Ware haben bis spätestens Samstag, dem 22. d. Mts., mittags 12 Uhr, schriftlich zu erfolgen; sie können in den Briefkasten an der Rathausstr. gesteckt werden. Die Verteilung wird nach Ablauf dieser Frist durch eine Kommission vorgenommen; den Personen, die berücksichtigt werden konnten, wird der Verzugsein sodann zugestellt.

Becht., den 18. November 1919. Stadtmagistrat: Verding.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über Sammelungs- und Warmwassererorgungsanlagen in Mieträumen vom 22. Juni 1919 ist für die Stadtgemeinde Becht. eine Schiedsstelle errichtet worden.

- Mitglieder der Schiedsstelle sind: 1. Herr Oberamtsrichter Dr. Jerhusen, Vorsitzender. 2. Herr Ratsherr Franz Fortmann, Weißher, 3. Herr Ratsherr Georg Gerhardt, Weißher, 4. Herr Stenerrat Carl Schnelltraf, Weißher, 5. Herr Kaufmann August Sandmann, Weißher. Becht., den 16. November 1919. Stadtmagistrat: Verding.

Alle diejenigen, welche für Lieferungen und Arbeiten zu staatlichen Hochbauten nach Forderungen haben, werden angefordert, ihre Rechnungen baldigst, und zwar in doppelter Ausfertigung, bei demjenigen Baubeamten, von welchem die Bestellung ausgegangen ist, einzureichen. Oldenburg, den 10. November 1919. Ministerium der Finanzen. Im Auftrage: Freese.

Kaufe Erbsen, Vierzbohnen, Wiebelbohnen und sahle hohe Preise. Quatenbrü. S. Götting. Fernruf 69.

la Stückfalk in Bau- und Düngesoden ist in frischer Ware eingetroffen. Veichta. Jos. Warnking.

Großer Holzverkauf

am Montag, dem 1. Dezember, mittags 12 Uhr anfangend läßt Kolon Fr. v. Wähde in Wäde 30 Akr. schwere Buchen, 60 Akr. Birken, mehrere Akr. Brennholz u. Birken (passend für Holzschuhmacher), 10 Akr. Erlen (für Holzschuhmacher), 40 Akr. Tannen-Einfriedigungsstangen und 3000 Stück Bohnenstangen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein. Neuenkirchen i. O. S. Thammann.

Damen-Buch, Umarbeiten von Lezhen, Assmann & Brockmann, Visbek. Telefon 34.

Obst

Steinfeld. Soj. Haslamp. Habe zur Zeit auf Lager: Rower-Schwingsäge, Eggen, Schrotmühlen, Jauchepumpen, einen gut erhaltenen Aderwagen und eine gut erhaltene Häckelmaschine. Ramsloh. N. Siemer, Schmiedemeister.

Leder.

Lack, Boycal, Chevreux, Kalbleder in ersten Qualitäten, schwarz u. braunfarbig (Seyl u. Freudenberg) außerordentlich. Dettler, Lederhandlg. Osnabrid, Poststraße 17. Suche einige junge, hochtragende Kühe zu kaufen und bitte um Angebote. Steinfeld. Johann Bley.

Verkauf einer Landstelle in Fernesand bei Scharrel.

Im Auftrage des Pflegers Herrn Rechnungssteller Rüste in Friesopole werde ich die zum Nachlass des verstorbenen Landmanns Theodor Harns in Fernesand bei Scharrel gebörenden

Immobilien,

bestehend aus Wohnhaus, ca. 2 Scheffel Saat Garten, ca. 20 Scheffel Saat Ader, ca. 10 Scheffel Saat Weizen- und ca. 150 Scheffel Saat untaut, und Moorländerien am Montag, dem 24. November, nachmittags 2 Uhr in Walfers Wirtschaufe in Scharrel nochmals öffentlich zum Verkaufe aussetzen. Die Besichtigung wird parzellenteilweise sowie auch zusammengelesen zum Auslass kommen. Die Moorländerien enthalten extra schweren Dorf. Die Verkaufsbedingungen sind günstig. Nähere Auskunft erteilt der Pfleger Herr Rüste in Friesopole sowie der Interessent. Bemerkte wird nach, daß in diesem Termin der Zuschlag unbedingt erteilt wird. Verkaufsstelle ladet ein. Kaufzeit, den 12. November 1919. Zugel, amtl. Aukt.

Achtung! Achtung!

Kaufe jeden Vollen Wild, sowie Mehe, Hahen, Gänse, Enten, Finken, Krähen, Mehlhühner, Landaunen und Kammesvögel. Zahle hohe Preise. Raminchen pro Pfund M. 2.25 bis 2.50. Dinklage. U. Osterhoff.

Verkäufer gesucht innerhalb seiner Gemeinde.

Für eine neu zu errichtende allgemeine Einkaufszentrale wird in jeder Gemeinde ein Verkäufer gesucht. Daraus achtungswürdige Personen, die in ihrer Gemeinde volles Vertrauen besitzen, Lust und Liebe zum Verkauf sämtlicher Bedarfsgegenstände haben, wollen ihre Adresse angeben unter: S. 555 an die Geschäftsstelle d. W. Zahn-Praxis. Ab Mittwoch, den 19. d. Mts. halte ich meine Sprechstunden für Zahlende wieder regelmäßig an jedem Mittwoch und Sonnabend ab. Burckhardt, Lohne, Lindenstraße 3.

Hans Graf, Photograph,

Becht. i. O., Ringenbagen. Aufnahmen täglich vormittags 10 bis nachmittags 5 Uhr, außerhalb ohne Preisausschlag. Begröberungen. Heimaufnahmen Fertigstellung von Amateur-Arbeiten.

5 Ferkel 8-10 Wochen alt, zu verkaufen. v. Frensdal'sche Gutsverwaltung, Gut Daren b. Becht. Habe 7 Stück, 7 Wochen alte

Ferkel zu verkaufen. Franz Marischen, Krimmenfort b. Lohne. Habe eine prima hochtragende 4jährige

Ruh, welche in 8 Tagen talben muß, zum Verkauf stehen. B. Schlarman, Viehhändler Haldorf, (am Bahnhof).

Wiederverkäufern empfehle billigt in die frischer Ware: Haherhoden, Hahergrühe, Josef Middendorf, Becht., Fernruf 3.

Für einen strebsamen Landwirt Jude ich eine kleine Landstelle zu pachten. Größe etwa 2 bis 3 ha. Gest. Angebote erteilen an: B. Coldeuey, Aukt. Cloppenburg, Fernruf 45.

Brennholz jeder Holzart, wie Eichen, Birken, Lärchen, Buchen, Erlen usw., sowie ganze Bestände kauft zu höchsten Preisen. Becht. Aug. Coors, Telefon 43. Bahnhofsstr.

Jung Mädchen, von 16-18 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Nachfragen bei: Soj. Schumacher, Dinklage.



Reparatur-Apparat für Uhren aller Art.

Wesahren in all. Preislage Gemahlene Muscheln sind stets am Lager. D. Schröder, Becht. u. Schneidtrug. la Salinen-Rochsalz empfehle als Falkenrot u. Schneidtrug. D. Schröder, Becht. 6-7000 Pfund Dachstroh zu kaufen gesucht. Wähler Vormoor, Wärdendorfer b. Lohne. Ein Sohn rechtschaffener Eltern, der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, sucht Stelle bei einem tatb. Meister auf sofort oder später. Nähere Auskunft erteilt: F. Meyer, Damme.

Wiederverkäufern empfehle billigt in die frischer Ware: Haherhoden, Hahergrühe, Josef Middendorf, Becht., Fernruf 3.

Für einen strebsamen Landwirt Jude ich eine kleine Landstelle zu pachten. Größe etwa 2 bis 3 ha. Gest. Angebote erteilen an: B. Coldeuey, Aukt. Cloppenburg, Fernruf 45.

Brennholz jeder Holzart, wie Eichen, Birken, Lärchen, Buchen, Erlen usw., sowie ganze Bestände kauft zu höchsten Preisen. Becht. Aug. Coors, Telefon 43. Bahnhofsstr.

Die zweite Nummer der Zeitschrift

Die Heimat

gelangt am 28. November zur Ausgabe. Bestellungen bitten wir umgehend den Postanstalten einzureichen, damit diese Nummer den Lesern prompt zugeföhrt werden kann.

Einzeigen, die in der 2. Nummer erscheinen sollen, müssen gleichfalls sofort bei uns aufgegeben werden.

Veckhaer Druckerei und Verlag,
G. m. b. H.

Umtsverland. Veckha, den 13. Nov. 1919.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Landesstelle wird bekannt gemacht, daß der Zeller H. Wulfstahl zu Düpe seit Anfang dieses Jahres durchschnittlich 4 Liter Milch von seinen 5 Kühen an die Molkerei Mühlen abgeliefert hat. Kühe n. s.

Langförden.

Am Donnerstag wird bei der Molkerei Kleie ausgegeben gegen Barzahlung. Die Eide müssen mitgebracht werden. Ferner ist in den Geschäften (Sacharin) Süßstoff zu haben. Petroleumkerzen müssen bei den Bezirksvorstehern abgeholt werden. Eutenborg.

Gemeinde Dinlage.

Auf Nr. 1 der grauen und Nr. 4 der gelben Karte wird je ein Pfd. Süßstoff in den Geschäften ausgegeben.

Der Gemeindevorstand.

Roggenabnahme

Jeden vormittag bei Carl Eßewäler, Goldenstedt. Gelber Stüßstoff und gemahl. Kaff. auf Lager.

Heu und Stroh

Preis zu höchsten Tagespreisen. Goldenstedt. Arnold Meyer.

Wollwaren

sind das praktischste Weihnachtsgeschenk, wie Unterjacken und Hosen, Damen-Westen, Knaben-Sweater, Herren-Hemde, Mädchen-Hauben, Socken, Kinder- und Damenstrümpfe etc. sehr vorteilhaft bei

Assmann & Brockmann,

Telefon 34. Visbek. Telefon 34.

Ich kaufe ständig

Nuß- und Brennholz

aller Art zu hohen Preisen und erbitte um Angebote. Verkäufer und Vermittler erhalten Provision.

Veckha. Jof. Wamting, Holzhandlg.
Reinipreder Nr. 9.

Bin Käufer

für weiße Bohnen, Erbsen und Pferdebohnen.

Nehme am Donnerstags nachm. von 2-5 Uhr bei Niemeiding in Hauslücke und am Freitag nachm. von 2-5 Uhr bei Meyer in Büsche ab.

Batum. G. Bedmann.

Am Kaufe dieser und nächster Woche erhalte ich mehrere Ladungen

losen Kainit,

wovon ich ab Folkendorf in jeder gewünschten Menge sowie nach anderen Stationen waggonweise abgebe.

Bestellungen erbitte bald.

Veckha. D. Schröder.

Kaufe feste

Gänse

gerupft und lebend, sowie jedes andere Geflügel, Kaninchen und Wild, zu erhöhten Preisen. Abnahme täglich.

Veckha. H. Coors, Bahnhofswirt.

Fahrplan

der Strecke Bohnte-Damme, gültig bis auf Weiteres vom 17. November 1919 ab:

	ab	ab	ab	ab	ab	ab	ab
	Bohnte	Wesing	Hunteburg	Schwäge	Moorzentrale	Süßelde	Damme
Z. 2	5.45	5.52	6.05	6.10*	6.15	6.21*	6.30
W.Z. 4	10.24	10.32	10.44	10.49*	10.54	—	—
S.Z. 4a	11.00	11.34	11.41	11.46*	11.52	11.58*	12.07
W.Z. 8	4.05	4.19	4.27	4.33*	4.42	4.50*	5.00
Z. 10	8.25	8.32	8.42	8.51*	8.55	9.02*	9.12
	ab	ab	ab	ab	ab	ab	ab
	Damme	Süßelde	Moorzentrale	Schwäge	Hunteburg	Wesing	Bohnte
Z. 3	6.40	6.49*	6.56	7.01*	7.08	7.14	7.28
W.Z. 5	—	—	11.00	11.06*	11.13	11.20	11.35
S.Z. 7a	2.20	2.29*	2.36	2.41*	2.47	2.53	3.07
W.Z. 9	5.15	5.25*	5.33	5.41*	5.48	5.56	6.15
Z. 13	9.14	9.22	9.32	9.32*	9.42	9.48	10.12

Bemerkungen: Z fährt jeden Tag. WZ fährt nur an Wochentagen. SZ fährt nur an Sonn- und gef. Feiertagen. * hält nur nach Bedarf.

Für die Strecke Bohnte-Holzhausen bleibt der bisherige Fahrplan vom 1. Oktober 1919 bestehen.

Wittlager Kreis-Bahn.

Jede 6 Stück schwere, 7 Monate alte heilige

Riesen-Hähnen

zu verkaufen.

Veckha. Albert Mowhet

Intun.

Kaufe laufend jeden

Polster

Erlen, Birken,

Pappeln, Linden

und andere Hölzer zu

hohen Preisen.

Angebote erbitte

keine Feie, Dinlage.

Telefon 48.

Zu verkaufen eine trag.

Sau.

H. Fülle, Bohne.

Kaufe sämtliches

Obst.

Abnahme tägl. bei unserem

Haus.

Jof. Seate.

Auf diese

Marke

Original-H-Stollen

Bitte achten Sie auf die Marke

Wir bringen hiermit unsere Einrichtung zur

Rufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren

in empfehlende Erinnerung.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß vom 1. Dezember d. Js. an Zins- und Gewinnanteilscheine, sowie gelöste oder gefündigte Stücke von inländischen Wertpapieren von den Banken nur eingelöst werden dürfen, wenn die Papiere, oder wenigstens die Zins- und Dividendscheinbogen nebst Talons bei einer Bank als offenes Depot hinterlegt, oder vom Besitzer beim zuständigen Finanzamt angemeldet sind.

Zur weiteren Auskunftserteilung sind wir stets gern zu Diensten.

Deutsche Nationalbank Veckha.

Todesanzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen um 9 Uhr meine innigstgeliebte, treuergebende Mutter und Schwiegermutter, meine gute Schwester, Schwägerin u. Tante

Lisette Rethmann

geb. Landwehr

im 67. Lebensjahre nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Schwägerinnen, Schwägerin, Söhne u. Töchter, Enkelkinder, Neffen, Nichten, Schwägerinnen, Schwägerin, Schwägerin u. Tante

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 22. November, morgens 10 Uhr in Bafum. Sollte jemand aus Versehen keine besondere An-richt erhalten haben, so bittet wir die selbige anzufragen zu wollen.

Todes-Anzeige.



Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und gottes-geben unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

der Kaufmann

Raimund Buschmann,

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 74. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

Die trauernden Angehörigen.

Söhne u. Töchter, Dinlage, Köln, Baltimore, den 17. November 1919.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 22. November, morgens 10 Uhr dem Sterbehause aus.



Kriegerverein Veckha

Am Montag, dem 24. Novbr., abends 8 Uhr anfangend finden im Saale des Kameraden Schüfers

Konzert und Theater - Aufführungen

mit nachfolgendem Ball

statt.

Eintritt: Mitglieder 2 Mark, deren

Damen 1 Mark.

Nichtmitglieder 3 Mark, Damen 2 Mark.

Kassenschließung 7 Uhr.

Programme sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Der Vorstand.